

unbilligen Bedingungen zu einigen. In Ansehung der Ull. Maas muß ich bemerken, daß, obgleich ich Ihren Abgang von der Berliner Bühne recht sehr bedauern würde, ich dennoch zu ihren überaus hohen Forderungen meine Zustimmung nicht geben kann.
Wien, den 21. October 1814.

Fürst von Hardenberg.

An die zur Veranlassung der königlichen Schauspiele verordnete Commission zu Berlin.

IX. An den königlichen Schauspieler Herrn Desrient, Wohlgebohren.

Bei Herrn Ungelmanns fortwährender Rüksichtlichkeit wünsche ich, daß Sie, lieber Desrient, die Leitung der Proben und die Einrichtung des Lustspiels: »Die Poterziestenza, übernehmen mögen.

Zelte, wie ich fürchte, diese Rüksichtlichkeit fortbauern, so werde ich Ihnen überhaupt — in soweit es Ihre Gesundheit erlaubt — die Regie-Geschäfte des Lustspiels übertragen, und wünsche, daß Sie sich dazu bereitwillig finden mögen.
Berlin, den 2. November 1819.

von Brühl.

X. An den königlichen Schauspieler Herrn Desrient.

Königt bekannt mit den Einsichten des königlichen Schauspielers Herrn Desrient und mit dessen bewährter Handlungsweise für das Beste des königlichen Schauspiels nach Kräften möglich zu wirken, habe ich beschloffen, denselben in der Art wie die bisherigen Mitglieder der königlichen Regie, von jetzt an als Regisseur der königlichen Schauspiele für das Jahr des Lust- und des profanischen Schauspiels in den bisherigen Wirkungskreis des hiesigen Geschäft niedergelegten Herrn Ungelmann, anzustellen, und werde ich denselben zur Regieung des damit verbundenen Gehalts von 250 Rthlen. vom nächsten Etatsjahre an, Allerhöchsten Orts vorschlagen.

Mit dem Wunsche, daß Sie außer Ihrer bekannten Thätigkeit auch alle persönliche Aufmerksamkeit Ihrem Geschäft widmen mögen, und Ihre Stellung und Ansehen zu erhalten suchen, werde ich Ihnen bei erhaltener Beamtung Angenehmes gern erweisen.

Berlin, den 19. November 1819.

General-Intendant der königlichen Schauspiele
von Brühl.

XI. Hochgebohrener Herr Graf!

Insonderst hochzuverehrender Herr General-Intendant!

Ihrer Hochgebohren erlaube ich ganz ergebenst um eine gütige Entlassung meines Regisseur-Amtes, indem ich fühle, daß ich dem königlichen Theater bei mehrerer Thätigkeit als darstellender Künstler weit nützlicher bin und besonders die Probenstunden bei meinen Studien ohne Unterbrechung benutzen kann.

Meinen fortwährendigen Neisturlaub betreffend, so würde ich mit Freuden jetzt die vorjährigen, von Seiner königlichen Majestät allergnädigst gestellten Bedingungen annehmen, wenn ich noch glauben dürfte, daß Allerhöchst dieselben meine veraltete Methode im vorigen Jahre allergnädigst verzeihen könnten. Ungezählte Gläubiger drücken mich damals sehr genantig und zwangen mich zur schleunigen Zahlung durch welches Geschehnis — es hat ihnen nichts gebraten und ich habe, dem Himmel Dank, durch einen selbsterhaltenen jährlichen Gehaltsabzug von 1000 Rthlen. sie gänzlich zufrieden gestellt.

Ihrer Hochgebohren beliebe miraus gütigst zu erlauben, daß eine glückliche Verzichtleistung auf meinen Urlaub, bei einem Gehaltsverluste von 1250 Rthlen. ohne alle Entschädigung für mich ganz unmöglich ist.

Mit der vollkommensten Hochachtung und innigsten Verehrung
Ihrer Hochgebohren

ganz ergebenster
V. Desrient.

Berlin, den 1. Februar 1825.

XII. An den Regisseur Herrn Desrient.

Indem ich bemerken muß, wie es wünschenswerth wird, daß Sie, Herr Desrient, Ihre Beachtungen wieder stärken, um die Freiheit, welche Ihren Darstellungen so nachtheilig ist, zu verlieren, muß ich sehr rathen, daß Sie an den Tagen, wo Sie nicht beschäftigt sind, sich Abends zu Hause halten und sich überhaupt nicht dem jetzigen Witterungswechsel zu sehr aussetzen. Es ist für Ihre Gesundheit nöthig, sich einfach zu verhalten und nicht zu sehr nach Außen sich zu wenden, sowie die Erinnerung Ihrer Aufgaben wohl ein Punkt ist, den Sie nicht zu sehr aus dem Auge verlieren sollten, da sonst meine wulstigen Bemühungen und Verwendungen für Sie doch nicht zu dem Ziele eines schuldlosen Lebens führen würden.

Wissen Sie, lieber Desrient, meine fremdliche Bitte um Beachtung dieser als Künstler und Mensch sehr zu beachtenden beiden Punkte nicht ohne Rücksicht an sich verwerfen zu! — Herr Kammergerichts-Rath Jordan wird bis Sonntag eine Mittheilung über Ihre Urlaub-Geschiednisse empfangen, welche Sie an diesem Tage dort erstehen können.

Das anliegende Lustspiel: »Der Prinz von Wales, von Herrn Heine, wird wegen der bisherigen Stellung des Regisseurs Ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Es ist Ihnen wegen Probe. In dem Fall Sie es nicht gerne selbst einrichten wollen und Herr Wolf auf Ihr Ersuchen die Regie Ihnen übernehmen will, habe ich durchaus nicht dagegen zu erinnern. Aber das auf dem Theater angeführte Lustspiel: »Was die Todten ruhen, erwarte ich morgen Ihre nähere Beurtheilung, wie weit die Handgriffe gebraten ist.

Berlin, den 2. Juni 1825.

von Brühl.

XIII. An den königlichen Schauspieler Herrn Desrient.

Sie haben, mein lieber Herr Desrient, durch die geistige Darstellung der Rolle des »Crispin« einen neuen Beweis Ihres vielseitigen Künstler-Genies gegeben und dem Könige sowie mir und dem ganzen Publikum einen sehr angenehmen Abend gewährt. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank und sehen Sie die Einladung nicht als eine Belohnung, sondern als einen Beweis meiner Aufmerksamkeit für Sie an.

von Brühl.